

Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuiller, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter
Liniierer etc. und deren Hülfсарbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal exkl. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Olgastr. 97a. Inserate pro 3spaltige Petitzeile 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 13.

Stuttgart, Sonnabend, den 26. März 1887.

3. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal 1887 der

„Buchbinder-Zeitung“.

Wir ersuchen daher das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Lieferung Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Man abonniert auf die „Buchbinder-Zeitung“ bei allen Postanstalten (eingetragen in die Zeitungs-Preisliste pro 1887: a) Königl. Württemberg unter Nr. 39; b) Kaiserl. deutsches Reichspostamt unter Nr. 1077), Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Olgastr. 97a part.

Kautschukbücher.

Das Verfahren, Bücher durch eine Kautschuklösung in Verbindung mit Schwefel zusammenzuhalten — also das Festen zu ersetzen — ist eine bis jetzt noch wenig gekannte Methode und dürfte eine Beschreibung derselben für Viele nicht ohne Interesse sein.

Der Caoutchouc (deutsch: Federharz) findet sich als Milchsaft in vielen Pflanzen, sogar in dem grünen Salat, jedoch in größeren Mengen hauptsächlich in dem Gummibaume (*Ficus indica*) und in der ganzen Familie der Draceen, welche in Südamerika am Orinoko, Marañon und am Amazonenstrom, überhaupt in den feuchten Flußthälern der Tropen wachsen. Die Bäume werden 15—25 Meter hoch. Um den Saft zu gewinnen hackt man am Morgen, am besten vor Sonnenaufgang, mit einer vierkantigen Spitzaxt in den Stamm ein Loch, unter welches man ein thönernes Gefäß bindet, in welches der Saft läuft. Gegen Mittag hört der Saft auf zu fließen und die Wunde schließt sich wieder. Man kann den Stamm auf diese Weise bis an die Kette hinauf anschlagen und ergiebt dies jedesmal, je nach der Stärke des Stammes, 40 bis 50 Gramm Saft. — Der Kautschuk ist im frischen Zustande weiß, wird jedoch an der Luft bald braun. Er ist erst seit dem Jahre 1736 bekannt und durch den englischen Naturforscher Spruce nach Europa gebracht worden. Der Saft des Baumes enthält 31,70 Proz. Kautschuksubstanz und nebst etwas Eiweiß und Wachs 56,37 Proz. Wasser und essigsaure Salze. Ueber dem heißen Rauche der Früchte der *Attaca speciosa* trocknet der Saft sehr rasch ein und erhält hierdurch die Festigkeit des sog. Hartgummis, wie wir ihn zu Kämmen, Ketten, Schmuckstücken etc. verarbeitet sehen. Früher konnte man den Kautschuk bloß in getrocknetem Zustande versenden, weil er sich an der Luft nicht hielt. Zu den 1860er Jahren entdeckte der Chemiker Johnson, daß er durch einen Zusatz von $\frac{1}{4}$ Ammoniak flüssig erhalten werden könne, ohne in irgend einer Weise seine Brauchbarkeit zu

verlieren. Um den Kautschuk unempfindlicher gegen den Einfluß der Kälte und Wärme zu machen, vulkanisirt man denselben, was auf folgende Weise geschieht: Man legt Stücke Gummi in geschmolzenen Schwefel, wovon er nicht nur einen Theil mechanisch einfaßt, sondern auch 2—3 Proz. Schwefel chemisch bindet.

Wir kommen endlich auf die Anwendung des Kautschuk in der Buchbinderei. Man wendet den Kautschuk besonders bei Werken an, welche auf starkes (Carton-) Papier gedruckt sind, welche sich dann, ohne den geringsten Falz zu bilden, glatt und eben auflegen. Auch vermeidet man die gerade nicht zur Zierde eines Buches dienenden Falze, welche bei dem Zusammenhängen eines Buches stets zu sehen sind; abgesehen von den vielen Zufälligkeiten, welche beim Zusammenhängen, besonders in größeren Partiarbeiten oft sehr störend vorkommen und hier zum großen Theil vermieden werden.

Man schneidet die Bilder, Platten etc., welche zu dem zu bindenden Werke gehören, vorn und oben gerade, nimmt dann nach dem Zusammentragen, je nach Stärke des Werks 5—7 Centimeter hohe Stöße, welche man zwischen zwei starke Pappen, die die Größe des Buches haben müssen, legt und gerade stößt, worauf man dieselben wie jedes andere Buch hinten beschneiden kann. Man muß natürlich das Spatium hinten und vorn genau abmessen und namentlich vorn beim Einzelschneiden der Blätter soviel stehen lassen, daß man noch einmal beschneiden kann. Man preßt dann den Stoß in einer Handpresse zwischen zwei Brettern so ein, daß derselbe einen Centimeter breit über jene vorsteht und raspelt dann die Rückenfläche mit einer nicht zu groben Holzraspel, bis die ganze Rückenfläche gleichmäßig rauh ist und zwar so, daß sich jede Stelle weich, etwa wie samisches Leder anfühlt. Zu dem Raspeln gehört aus leicht begreiflichen Gründen große Akkuratess. Man braucht dazu ein ganz genau abgerichtetes Holzlineal, welches man oft gleich einem Richtscheit auflegen muß. Erhöhungen und Vertiefungen müssen absolut vermieden werden; denn was man unter dem Lineal einfach sieht, erscheint beim Aufschlagen des Buches natürlich doppelt so breit und es macht einen schlechten Eindruck, wenn die Blätter am Rücken keine gerade Linie bilden. — Zum Raspeln gehören einige Vortheile, welche man indessen bei einiger Aufmerksamkeit leicht herausfindet.

Man suche soviel wie möglich zu vermeiden, daß man große Zähne hineinraspelt, was man dadurch verhüten kann, daß man nicht zu stark aufdrückt und nicht gerade über den Stoß hinwegraspelt, sondern die Raspel schräg über denselben schiebt. Nachdem der Stoß genügend geraspelt ist, nimmt man denselben vorsichtig aus der Presse und kann dann je nach Umständen 4, 6 bis 8 Stöße zusammen in eine Presse

setzen, jedoch lasse man die Pappen dazwischen. Hierauf kommt man zum Auftragen des Kautschuk.
(Schluß folgt.)

Protokoll der außerordentlichen General-Versammlung der Central-Franken- und Begräbniskasse für Buchbinder etc.,

abgehalten im
Restaurant Hempel, Leipzig, Poststraße,
am 20. März 1887.

Herr Brandmair eröffnet dieselbe um 11 Uhr und ersucht zunächst Herrn Kothke als Vortragsredner, die Bureauwahl vorzunehmen.

Derselbe ernennt zunächst Herrn Heinisch als provisorischen Schriftführer und wurden hierauf vorgeschlagen und gewählt: Herr Frosch als erster, Herr Heße (Gera) als zweiter Vorsitzender; Herr Heinisch als erster, Herr Hallwig als zweiter Schriftführer. Nachdem dieselben die Wahl angenommen und ihre Plätze eingenommen hatten, ersucht der Vorsitzende, Herr Frosch, die Anwesenden, aus ihrer Mitte eine Kommission von 3 Mitgliedern zu ernennen behufs Prüfung der Mandate. Die Wahl fiel auf die Herren Louis Müller, Fritz Hofmann und Lokemann, worauf eine Pause von 10 Minuten eintritt. Inzwischen gibt der Vorsitzende bekannt, daß vom Ausschuß Herr Jost (Berlin), Herr Poltrich als Hauptfahriener und Herr Dr. Eichler als Protokollant zugegen sind.

Alsdann gibt Herr Louis Müller das Resultat der Mandatsprüfungen bekannt. Demnach sind von 33 gewählten Delegirten 30 anwesend, während 3 entschuldigt sind und zwar die Herren Bernke und Heintich durch Krankheit, Herr Zukmeier durch private Angelegenheit.

Herr Brandmair erklärt hierauf, daß die heutige General-Versammlung lediglich wegen formellen Fehlern bei Einberufung der letzten Generalversammlung nochmals tagen müsse und wäre dies auch insofern nicht zu bedauern, als noch weitere Aenderungen des Statuts sich notwendig machen, die mit der Zeit doch vorgenommen werden müßten.

Nach Verlesung der Geschäftsordnung, welche einstimmig angenommen wurde, schritt der Vorsitzende, Herr Frosch, zur Tages-Ordnung über, welche lautet:

- 1) Aenderungen der Statuten.
- 2) Verschidenes.

Zum 1. Punkt der Tages-Ordnung stellt der Vorstand der Kasse folgende Anträge:

- 1) Am Schluß des § 2 zu setzen: „Personen, welche der Kasse schon einmal angehört, aber auf Grund der Bestimmungen des § 5 ausgeschlossen worden sind, kann die Aufnahme versagt werden und sind nur aufnahmefähig, wenn sie den erlittenen Ausschluß bei ihrer neuen Anmeldung mit-

- theilten", wurde nach Erklärung vom Vorstande einstimmig angenommen.
- 2) § 5 Abs. 1, Punkt b zu streichen.
- 3) Dem § 8 Abs. 1, ist anzufügen: „Außerdem erhalten die Mitglieder Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel, welche zur Herstellung oder Erhaltung der Erwerbsfähigkeit nach beendigtem Heilverfahren notwendig sind; diese Gegenstände werden nur auf ärztliche Verordnung und durch die Kassenverwaltung beschafft“.
- 4) Dem ist ferner anzufügen: „Unbeschadet des Rechtes der Mitglieder auf diese vorsehend normirten Unterstützungssätze und der Verpflichtung der Kasse zur Zahlung derselben, garantiert die Kasse überdies prinzipiell, daß einem jeden Mitgliede in allen Fällen, in welchen dasselbe nach dem Krankenversicherungsgesetz einerseits krankenversicherungspflichtig und andererseits krankenunterstützungsberechtigt sein würde, mindestens diejenigen Leistungen als Krankenunterstützung von der Kasse gewährt werden, welche dem Mitglied nach Maßgabe des § 6 des Krankenversicherungsgesetzes von der Gemeinde-Krankenversicherung in Leipzig als dem Orte, wo die Kasse ihren Sitz hat, zu gewährt sind, beziehentlich im gegebenen Falle gewährt werden“.
- 5) Dem § 9 ist anzufügen: „Von Beiträgen befreit sind diejenigen arbeitsunfähigen Kranken, welche nur Dreiviertel des für Leipzig festgesetzten ortsüblichen Tagelohns erhalten“.

- Diese 4 Punkte wurden nach kurzer Erläuterung vom Vorstande einerseits; und einigen Empfehlungen einiger Abgeordneten andererseits einstimmig angenommen.
- 6) § 10 a. Nach Punkt 4 ist einzufügen: „Mitglieder, welche die Unterstützung diese Zeit und noch wegen derselben Krankheit bezogen haben, erhalten, wenn zwischen der letzten durch ärztliches Zeugniß erklärten Heilung bei Eintritt einer neuen Krankheit weniger als 13 Wochen liegen, die Krankenunterstützung nur bis zur Dauer von 13 Wochen und haben nur Anspruch auf $\frac{1}{4}$ des für Leipzig festgesetzten Tagelohns“, wurde nach einigem Debattiren gegen 2 Stimmen angenommen.
- 7) § 10 b, Abs. 4 sind die Worte: „Brillen, Bruchbänder“ zc. zc. zu streichen, und hinter „Medizin“ bis Wort „gewährt“ zu setzen.
- 8) § 11. Im Schlusssatz ist zu streichen: „Jedoch wird der Tag der Abmeldung nicht mitbezahlt“.
- 9) § 32, Abs. 5 zu streichen, dafür zu setzen: „Jede außerordentliche Generalversammlung muß mindestens 3 Wochen vor dem Termin, an welchem sie stattfinden soll, bekannt gemacht werden, die Angabe der Gegenstände der Berathung muß mindestens 8 Tage vor der außerordentlichen Versammlung erfolgen“.
- 10) § 44, Abs. 2 sind die Worte zu streichen: „bei Bekanntmachung der Tagesordnung der Generalversammlung“. Hinter „bekannt gegeben werden“ ist einzufügen: „sind

jedoch auch zur Berathung und Beschlußfassung zu bringen, wenn selbige von mindestens 10 Abgeordneten in der Generalversammlung eingebracht werden“, sind ebenfalls einstimmig angenommen.

Weiter wurde beschlossen, sämtliche heute vorgenommenen Aenderungen des Statuts als ersten Nachtrag zu drucken und dem Statut anzufügen.

Ein Antrag Hesse (Gera), eventuelle Monitas der vorgezeichneten Behörde bezügl. der Statuten-Aenderungen können selbständig vom Centralvorstand geregelt werden, wurde einstimmig angenommen.

Ein zweiter Antrag von Hesse, die Protokolle des Ausschusses gleich denen des Centralvorstandes im Auszug im Kassenorgan zu veröffentlichen, wurde gegen 1 Stimme mit der Motivirung abgelehnt, daß derartige Protokolle sehr trocken und nicht für ein Organ geschaffen wären, welches doch nicht bloß Mitglieder der Krankenkasse lesen. Dit seien auch Beschlüsse durch diskrete Krankheiten nicht geeignet, für einen großen Leserkreis, da hierdurch unter Umständen nur Streit entstehen könnte, und glaubt Herr Post, daß ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses bei der ordentlichen Generalversammlung genügend ist.

Zum Schluß dankt Herr Brandmair den Anwesenden für ihre Mühe und Bereitwilligkeit, derartige wenn auch nur kleine Dienste der Kasse zu erweisen und schließt Herr Froch hierauf die Versammlung 12 1/2 Uhr.

Statistik über den Stand der Buchbinderei und verw. Geschäftszweige nach Aufnahme am 1. November 1886 (Winterhalbjahr).

Ort	Zahl der Werkstuden				Wie viele Pringale sind Buchbinder?	Zahl der Gehilfen					Maschinen	Arbeitszeit in Stunden			Arbeitslohn		Sinnung am Ort? Wie viel Mitglieder?	Strafanstaltsarbeit in benachbarten Straf-Anstalten?	
	ohne Gesellen	bis 5 Gesellen	über 5 Gesellen	Zusammen		ledig	verheiratet	Zusammen	Darvon Vorarbeiter	Schülerlinge		Arbeiterinnen	höchste	niedrigste	allgemein übliche	höchster			niedrigster
1. Apolda	11	6	1	18	17	13	10	23	4	7	59	12	6	12	15	6	11	10	—
2. Arnberg i. W.	2	6	—	8	6	11	1	12	—	10	19	13	10	12	(7)	(.5)	(4-4.50)	—	—
3. Berlin*	16	20	36	22	242	189	431	214	45	265	332	10	9 1/2	10	29 1/4	13 1/2	15 3/4	387	—
4. Biebrich a. Rh.	—	3	—	3	3	5	—	5	—	1	9	12	11	12	16	12	15	—	—
5. Bielefeld	4	15	4	23	23	49	12	61	—	17	71	12	10 1/2	11	22	10	15	12	—
6. Braunschweig	14	35	1	50	44	43	15	58	4	33	78	13	10	11	20	11	13	23	—
7. Bremen	22	29	3	54	44	45	23	68	—	28	70	12	9 1/2	10 1/2	30	12	15	—	—
8. Breslau	?	?	?	94	?	?	?	120	?	100	150	13	10	11	30	4 1/2	10-12	3a: ?	—
9. Crefeld**	?	?	?	14	11	54	16	70	2	34	79	12	10 1/2	11 1/2	26	8	14	—	—
10. Dortmund	7	11	1	19	16	24	11	35	6	15	80	11 1/2	9 1/2	10 1/2	27	12	15	—	—
11. Duisburg	2	10	—	11	8	12	3	15	—	9	32	12	10	11	30	10	15	—	—
12. Düsseldorf	12	33	4	49	43	63	22	85	—	30	24	13	10	11 1/2	21	8	13-15	—	—
13. Erfurt	8	24	3	35	25	42	15	57	2	25	105	12	10	12	27	10	13	20	—
14. Freiburg i. B.	6	11	4	21	20	47	9	56	—	25	82	12	11	11	24 1/2	(4)	16	17	—
15. Gotha	24	7	3	34	32	30	22	52	2	35	70	15	11	12	24	8	12	—	—
16. Göttingen	5	6	—	11	?	9	3	12	—	4	39	12	11	11	25	9 1/2	12	—	—
17. Graz (Steiermark)	19	14	5	38	34	24	18	42	—	28	60	11	10	11	11 fl.	5 fl.	7 fl.	3a: ?	—
18. Hannover	24	23	7	54	47	105	80	185	75	93	310	12	8	10	23	8	15	40	—
19. Herfau (Kant. Appenzell)	2	4	3	9	7	19	12	31	3	3	16	14	11	11	Fr. 30	Fr. 15	19	21	—
20. Hildesheim	8	11	—	19	17	14	3	17	—	15	43	14	11 1/2	12	16	6 1/2	11 1/2	—	—
21. Koburg	16	1	1	18	16	6	1	7	—	16	31	12	11	12	20	(4)	12	—	—
22. Magdeburg	16	40	5	61	39	79	44	123	11	51	221	14	9 1/4	10 1/2	27	10	15	29	—
23. Mainz	9	13	2	24	24	?	?	40	4	18	42	11	10	11	19	10	15	—	—
24. Mayen (Reg.-Bez. Koblenz)	2	2	—	4	3	3	—	3	—	1	8	12	11	11	15	14	14	—	—
25. Minden i. Westph.	2	8	—	10	8	7	5	12	—	7	14	13	10	10	21	12	13 1/2	—	—
26. Mühlheim a. d. Ruhr	—	6	—	6	4	8	3	11	3	13	15	10 1/2	10 1/2	10 1/2	18	12	15	—	—
27. München	38	73	16	127	106	277	86	363	?	67	416	12	9	11	25	9	14.80	3a: ?	—
28. Münster i. Westph.	10	16	—	26	21	24	3	27	—	3	37	14	10	12	15	9	11	—	—
29. Neu-Muppin	2	6	1	9	7	21	5	26	—	7	24	11	10	11	18	11	12	—	—
30. Oberzhanfen (Rheinb.)	2	2	—	4	2	5	2	7	—	2	11	10	10	10	21	15	15	—	—
31. Osnabrück	8	8	—	16	16	9	—	9	—	13	35	11	11	11	15	12	13-14	—	—
32. Posen	10	15	—	25	24	16	8	24	—	21	44	12	?	12	15	(4)	12	8	—
33. Ruyvort	3	4	—	7	4	7	—	7	—	6	21	11	10	10	24	12	15	—	—
34. Stettin	10	20	2	32	22	26	14	40	5	25	80	12	9	10	30	10	14	15	—
35. Stuttgart	35	44	18	97	89	263	230	498	110	115	470	12	9 1/2	11	36	9	16	—	—
36. Warendorf i. W.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	6	14	12	12	(5)	?	?	—	—
37. Weimar	10	?	?	24	23	20	1	21	1	15	?	?	?	11	25	10	14	11	—
38. Wesel a. Rh.	4	5	—	9	6	8	2	10	—	5	21	12	10	11	21	12	12	—	—

* Die vorliegende Statistik erstreckt sich nur auf 86 Werkstuden. — ** Von Crefeld sind nur 11 Werkstuden-Statistiken eingeschickt. — Die mit Sternchen versehenen Zahlen beim Arbeitslohn bezeichnen: „einschließlich Kost und Wohnung.“

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Vom Verein Bremen geht uns die Mittheilung zu, daß dem Kollegen August Dahse aus Berlin sein vom Bremer Verein unterm 15. Januar 1887 mit der laufenden Disknummer 21 ausgestellt Legitimationsbuch auf der Reise entwendet worden sei. Wir geben dies hierdurch bekannt und fordern die Anzahler des Reisegehalts auf, vorkommenden Falls das Buch einzuhalten und an uns einzusenden.

Stuttgart, 24. März 1887.

Der Verbandsvorstand.

Correspondenzen.

—r. Berlin. Die auf Berlin sich beziehenden Zahlen der statistischen Zusammenstellung bedürfen in einigen Punkten der Erläuterung. Die „Orts-Statistik“ trennt „Buchbinderei“ und „Verwandte Geschäftszweige“, wie dies wohl auch in Anbetracht der mitunter sehr verschiedenen Arbeits- und Lohnverhältnisse gerechtfertigt erscheint. Eigentlich böte unsere Stadt das beste Material für eine vielseitige Statistik, da sämtliche Branchen in ausreichendem Maße vertreten sind. Leider ist es uns diesmal nicht möglich gewesen, viele Werkstätten in den Bereich unserer Erhebungen zu ziehen, da — wie schon früher erwähnt gerade die Zeit der Aufnahme mit der Spannung zusammenfiel, welche die Trennung des alten Vereins vom Verbande hervorgerufen hatte. Es galt also, während die zerstreuten Verbandsanhänger gesammelt wurden, gleichzeitig die Statistik zu besorgen, so gut dies eben möglich war. Wenn wir die Zahl sämtlicher Werkstätten auf 900—1000 angeben, so ist dies nur eine runde Zahl, wie solche sich ungefähr aus dem Berliner Adressbuch ergibt. In Wirklichkeit mag die Zahl der selbständig Arbeitenden eine bei weitem größere sein, aber man hat sich daran gewöhnt, nur diejenigen als eigentliche Selbständige anzusehen, welche auf eigene Rechnung arbeiten. Die Legion „Dachstabenmeister“, welche namentlich die Lederwaaren-Industrie aufzuweisen hat, ist demnach ausgeschlossen. Die Zahl der in den Bereich unserer statistischen Erhebungen gezogenen Werkstätten resp. Fabriken (36) ist im Vergleich zur obengedachten Gesamtzahl freilich unbedeutend, aber nichts desto weniger sind wir für den ersten Versuch befriedigt. Von diesen 36 Werkstätten entfallen 20 auf Buchbinderei und 16 auf verwandte Geschäftszweige. Unter letzteren sind Album-, Mappen-, Lederwaaren-, Kartons- und Zugschpapierfabriken vertreten. In den Buchbindereien sind in 11 Werkstätten und in den verwandten Geschäftszweigen in 9 solchen über 5 Gehilfen beschäftigt. Daß von 36 „Chefs“ nur 2 Fachleute, also die überlebenden 14 Nichtfachleute sind, kann als ein Zeichen der Zeit gelten; der Kaufmann, der Kapitalist okkupiert das Terrain. Die unter „Arbeitslohn“ angegebenen Zahlen sind Durchschnittsberechnungen. Wenn also als höchster Lohn 29 1/4 Mark angeführt sind, so wäre es ein großer Irrthum, wenn man annehmen wollte, daß in vielen Geschäften gerade diese Summe gezahlt wird als höchster Verdienst. Thatsächlich liegt die Sache so, daß in manchen Betrieben einige wenige Arbeiter sind, deren Einkommen das der andern bei weitem übertrifft (so z. B. wurde aus einer Fabrik als höchster Wochenverdienst 58 Mark angegeben), wodurch dann bei der Berechnung der Durchschnittssumme eine relativ hohe Zahl herauskommt. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß in einer Buchbinderei 13,50 Mk. als höchster Lohn gezahlt werden. Daß jedoch der zumeist gezahlte Lohn die Höhe von 16 1/4 Mk. nicht übersteigt, ist zugleich ein Beweis, wie schlecht die große Masse gestellt ist. Bei Angabe der Zahl der Zunungsmesser lag mir das Verzeichniß von Anfang 1886 vor, es mögen inzwischen ein paar mehr oder weniger geworden sein. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß wir hoffen, schon bei der nächsten Aufnahme mehr Material beibringen zu können. Daß es überhaupt gelingen wird, eine ganz oder wenigstens annähernd erschöpfende Statistik der Arbeitsverhältnisse unserer Berufszweige in Berlin zu erbringen, glaube ich nicht, es fehlt dies einen sehr guten Apparat voraus, und den besitzen wir leider nicht. Es wird sich auch in Zukunft nur um eine Art Stichproben handeln. So groß der Werth statistischer Erhebungen ist, so mangelhaft ist in vielen Fällen das Verhältniß dafür. Es ist das ein Feld, das noch sehr viel bearbeitet werden muß, ehe es Früchte trägt.

w. Berlin. Da die Frage des Unterstützungsweffens in unserem Verbaude in nächster Zeit eine hervorragende Rolle zu spielen bestimmt sein wird, so hiesien wir es doppelt willkommen, daß uns zu un-

serer letzten Versammlung ein Vortrag des Herrn Krohm über „Arbeitslosen-Unterstützung“ zugefagt war. Zu unserm Leidwesen wurde jedoch besagter Herr noch in letzter Stunde durch Krankheit am Erscheinen verhindert und so übernahm Kollege Rohmann die einleitenden Ausführungen über dieses Thema. Medner führte aus, daß, abgesehen von den Hindernissen, welche behördlicherseits den in Preußen bestehenden Verbandsvereinen in dieser Beziehung in den Weg gelegt würden, die Durchführung der Arbeitslosen-Unterstützung unter den jetzigen Verhältnissen und speziell in finanzieller Hinsicht eine Unmöglichkeit wäre. Nach Ansicht des Referenten wäre eine Steuer von 80 Pf. pro Monat und Mitglied, nach seiner Berechnung auf Grund der jetzigen Verhältnisse gerade genügend, um eine knapp bemessene Arbeitslosen-Unterstützung zu ermöglichen. Vor allem müßte doch, wenn eine so weittragende Institution durchaus ins Leben gerufen werden sollte, dies auf Grund einer ausführlichen Statistik geschehen. Ueberhaupt, meint Medner, würden die kleineren Städte bei dieser Sache sehr ungünstig wegkommen, da die größeren Städte mit ihrer oft großen Zahl von Arbeitslosen eine ungeheure Summe aufzuerhalten würden. Es heißt also doppelt vorichtig bei einer so weittragenden Gründung zu Werke zu gehen und könnte ein Mißgriff in dieser Sache für den Verband vielleicht sehr folgenreicher ausfallen. Im Laufe der Diskussion wurde noch die Ansicht laut, daß eine eventuelle Durchführung der Arbeitslosenunterstützung die ideale Seite mehr verdrängen würde und der Materialismus in den Reihen der Verbandsgenossen einreißen würde, was unbedingt vermieden werden müßte. — Auch wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß die Berechnung Hohmanns in Betreff des Beitrags wohl nicht zutreffen würde, und daß wohl mindestens das Doppelte zur Durchführung dieser Sache notwendig wäre.

Bern. Den auswärtigen Kollegen die erfreuliche Mittheilung, daß seit vorigen Monat hier ein Fachverein der Buchbinder besteht, der mit 1. Juni an Mitglieder anderer Berufsvereine und zunächst an solche von Vereinen des Deutschen Unterstützungsverbandes, 1 Frank Reisegehalt zahlt. Der Verein tritt also mit dem Unterstützungsverband in Kartellverhältniß. Präsident des Vereins ist: Heinrich Blumer, Café Kästli in Bern.

Breslau. In Folge des am 9. April ds. J. stattfindenden Verbandstags und der dadurch erwachsenen Kosten sieht sich der Verbands-Vorstand genöthigt, an sämtliche Vereine die Aufforderung ergehen zu lassen, die Abrechnung für das erste Quartal 1887 bis Ende März an den Verbandskassier einzusenden. Selbstverständlich wollen wir als Breslauer Unterstützungsverein hierbei auch nicht hinterrufen. Darum wenden wir uns an unsere Mitglieder mit der Bitte, bis spätestens Sonnabend den 26. März alle noch rückständigen Beiträge an unsern Kassier einzusenden. Die auswärtigen Mitglieder wollen sich dieses auch gefagt sein lassen. Wohlan denn, Kollegen, hier und allenthalben! Raßt euch auf, um den betretenen Weg weiter zu gehen, damit wir zum Ziele gelangen, zu dem Ziele, das wir uns gestekt haben: „die Unterstützung hilfsbedürftiger Berufsgenossen.“ Das sind edle Bestrebungen, so wurde uns dieser Tage von Kollegen, die vereinselt dastehen, geschrieben. Nun wahrlich, wer dieses noch nicht erkennt und fühlt, der hat kein Herz für seine Mitmenschen. Wir wollen immer aufs neue diejenigen, welche noch nicht Mitglieder des Unterstützungsverbandes der Buchbinder sind, an ihre — wir wollen sagen — Pflicht erinnern, denselben beizutreten. Oder langt es nicht zum wöchentlichen Beitrag von 15—20 Pf.? Auch hier soll geholfen werden, wir wollen gerne diejenigen, welche Verbesserung unserer Lage wollen, und die nöthigen Mittel nicht besitzen, berücksichtigen, damit es jedem Kollegen ermöglicht wird, Mitglied zu werden. An verschiedenen Orten haben die Meister schon längst eingesehen, daß es eine Nothwendigkeit ist, einen Zusammenhalt unter der Gesellenshaft anzubahnen; denn das wird jeder einsehen müssen, daß unser Buchbinder-gewerbe sehr darniederliegt und doch immer weiter den Krebsgang geht. Beständige Meister, welche so einsichtsvoll waren und in öffentlichen Buchbinder-versammlungen sich an den Debatten betheiligten, haben dieses bekannt. Ueberzeugt sind wir wohl alle, daß bevor der Meister seinen Gehilfen genügend bezahlen kann, er erst selbst etwas verdienen muß. Und der Verband der Buchbinder hat ja lediglich nur den Zweck: „Hebung unseres Gewerbes“, und da nützen alle schönen Worte gar nichts, wenn wir nicht die Hände rühren und alle mitbesten; nur wenn die Tausende von Gehilfen, welche auf deutschem Boden sind, ein — wenn auch nur kleines — Scherlein dazu beitragen, so werden unsere edlen Bestrebungen segensbringend für jeden Einzelnen sein. Wir grüßen alle Verbandsgenossen mit dem innigsten Wunsch, trenn zu bleiben an dem, was sie begonnen haben und auf-

zurütmeln alle diejenigen, welche noch in ihrer Sicherheitsbuselei dahin gehen.

Stuttgart. Anlässlich der in Nummer 12 der „Buchbinderzeitung“ enthaltenen Korrespondenz erhielt die Redaktion eine Zuschrift von Herrn Wilhelm Schäffel, die wir in ihrem Wortlaut hiermit zum Abdruck bringen: Leipzig, 21. März. An den Redakteur der „Buchbinderzeitung“, Herrn W. Dietrich, Stuttgart. Berichtigung: Nummer 12 der „Buchbinderzeitung“ enthält einen Artikel über den am 7. März in meiner Buchbinderei vorgekommenen Unglücksfall, welcher mich zu einer Berichtigung zwingt. 1) Es sind bis jetzt keinem meiner Lehrlinge für verdorbene Arbeiten Abzüge am Kostgelde gemacht worden. 2) Am 7. März beschäftigte ich 5 Gehilfen und ausnahmsweise 5 Lehrlinge an den Pressen. Von letzteren waren 3 Lehrlinge für Anfertigung ihrer Gesellenstücke an den Pressen thätig. 3) Die Zahl der Decken ist unrichtig. 4) Die auf Grund § 54 des Unfallversicherungsgesetzes stattgefundene Untersuchung hat ergeben: daß alles an der Maschine in Ordnung sich befand, dieselbe einen ausnahmsweise langamen Gang hat, daß die Verlegung eine selbstverschuldete war und mir irgend welcher Vorwurf nicht zu machen sei. Gemäß des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Abdruck und gleicher Verbreitung dieser Berichtigung in dem redaktionellen Theil der nächsten Nummer Ihrer Zeitung, und bemerke gleichzeitig, daß ich wegen Ihrem Artikel und den darin enthaltenen Verläumdungen Strafantrag stellen werde. „Ergebenst Wilhelm Schäffel.“ — Mit diesem haben wir dem Ersuchen des Herrn Schäffel entsprochen. Ob oder inwieweit unser Correspondent, der sich bis jetzt sehr verlässlich zeigte, unrichtig berichtet hat, können wir jetzt nicht untersuchen. Das aber steht fest, daß — so wenig wir irgend Jemand Unrecht thun wollen — wir es als Pflicht der Presse erachten, Schäden im Verufe aus Licht zu ziehen, und sehen deshalb dem in Aussicht gestellten Strafantrag mit Ruhe entgegen. Die Redaktion.)

M.-Stadbad. Mancher Kollege wird bei Lesen dieses Namens denken: Können sich die Stadtbader endlich auch? Ja! Wir fühlen hier schon lange das Bedürfniß, uns zu vereinigen, aber es fehlte uns an der Anregung dazu, bis vor einiger Zeit sich einige hiesige Kollegen mit den Düsseldorf-Verbandskollegen in Verbindung setzten. Und so hatten wir auf den 13. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr, eine öffentliche Versammlung für Buchbinder und verw. Berufsgenossen einberufen. Kollege Boff aus Düsseldorf eröffnete die Versammlung, begrüßte die anwesenden Kollegen und erläuterte ihnen die Grundsätze, Zwecke und Ziele des Verbands und forderte am Schluß die Kollegen auf, zusammenzutreten und auch hier einen Verbandsverein zu gründen. Hiernach entspann sich eine längere Debatte, welche sich hauptsächlich um den direkten oder späteren Anschluß an den Verband handelte. Bei der Abstimmung hierüber war die größte Mehrzahl für den direkten Anschluß an den Verband. Auf den in Zirkulation gestellten Listen hatten sich 38 Kollegen unterzeichnet und bei der nun folgenden provisorischen Vorstandswahl wurde Kollege Klemen als Vorsitzender, Finken als Kassier und Schleeberger als Schriftführer gewählt. Die Kollegen nahmen die Wahl dankend an und vertrugen, für das Wohl des Vereins und Verbands nach Kräften bestrebt zu sein. Kollege Boff erklärte hierauf den Verein für gegründet und ermahnte die Kollegen nochmals, einig und fest zusammenzuhaltend, denn nur durch Einigkeit könnten unsere Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein. Hierauf brachte er ein Hoch aus auf das Wohl und Gedeihen des Vereins zum Wohl der gesammten Kollegenschaft, in das alle begeistert mit einstimmten. Hierauf sprach Kollege Schlömer dem Kollegen Boff seinen Dank aus für die Mühe, welche er sich um das Zustandekommen des Vereins gemacht habe und brachte den Düsseldorf-Verbandskollegen ebenfalls ein Hoch dar. Schluß der Versammlung gegen 9 Uhr. N. B.

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

109] Leipzig. [1.60

Der neu ausgearbeitete Minimal-Tarif für Buchbinderarbeiten

ist erschienen. Derselbe enthält alle bis jetzt in Buchbindereien vorkommende Arbeiten, und zwar auf 30 Seiten groß Oktav 550 mit Preisen versehene Punkte. Außerdem Arbeitszeit, Minimallohn und Maximalformate.

Zu haben bei Herrn Paul Stetter, Bangestr. 29 II., zum Preise von 50 Pf.

Die Tarif-Kommission.

108] **Invalidenkasse** [3.-
der Buchbinder, Portefeuller, Carton-
nagenarbeiter und Linierer zu Leipzig
(C. G.)

Die diesjährige ordentliche
General-Verammlung
 findet am

Montag den 18. April,
 Abends 8 Uhr,
 in **Hempels Restauration** (Poststr. 17) statt.
 Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Genehmigung des Rechenschaftsberichts.
- 3) Wahl: a. des Vorstandes, b. Ergänzungswahl des Ausschusses.
- 4) Etwaige Anträge. Dieselben sind, wenn sie zur Beschlussfassung kommen sollen, bis 3. April bei dem Kassier: A. Amberg, Thomaskirchhof 4, II schriftlich einzureichen.
- 5) Verschiedenes.

Der Ausschuss
 S. A.: G. Froesch, Vorf.

110] Wer liefert **brauchbare** [1.80

Falz-Maschinen

und wo sind solche im Betrieb zu sehen?
 Offerten erbeten

Bibliographisches Institut Leipzig.

111] **Julius Ehrlich,** 0.60

Buchbinder,
 Joh. Held's Buchbinderei
 Churnau in Bayern
 (Oberfranken).

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.
Sonntag den 27. März

hält der Verein als letzte Winterunterhaltung
 einen

Scherz-Abend

mit amüsantem Programm

im neuen Saale von **Paul Weiß**
 (Katharinenstr.) ab, wozu wir den verehrlichen
 Fachverein, sowie alle Kollegen freundlichst ein-
 laden. Der Ausschuss.

Entrée à Person 30 Pfg. Kassenöffnung
 112] 5 Uhr. Anfang Punkt 6 Uhr. [2.-

Prachtvoller Zimmerschmuck!

Die **Büste Freiheit** (Frauentopf mit phrygischer
 Mütze im wallenden Haar), 26 cm hoch, modellirt nach
 Gustave Courbet, ist zu beziehen in feinstem
 Alabastergyps à St. Mk. 1.80, in Eisenbein-
 ton (waschbar) Mk. 2., entsprechende Conjolen
 dazu à 70 Pfg. und Mk. 1.—. In Kisten-Verpackung
 3 St. auf 5 kg) Aufschlag per Kiste 50 Pfg. excl.
 Porto. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
 (Wiederverkäufer Rabatt.)

113] **Wilhelm Gante,** [1.50
 Stuttgart, Oberstraße Nr. 11.



114]

Central-Franken- und Begräbniskasse
der Buchbinder etc.

Druckfehl. r-Berichtigung.

Zu der Abrechnung der Hauptkassa der Cen-
 tral-Franken- und Begräbniskasse der
 Buchbinder u. verw. Geschäftszweige (C. F.),
 Sitz Leipzig, vom vierten Quartal in Nr. 12 ds. Bl.
 sind die vorhandenen Fonds einzelner Verwaltungs-
 stellen irrtümlich angegeben. Es muß heißen:

Vorhandene Fonds:	
Jena	45 95
Erlangen	66 32
Nürnberg	66 81
Neu-Ruppin	64 33
Offenbach	665 48
Obershausen	40 —
Odenburg	49 55
Neufingen	29 84
Stuttgart	449 92
Stettin	173 94
Schwerin	28 92
Schleiz	39 65
Ulm	117 33
Wiesbaden	74 25
Apolda	40 95

Der Abrechnung nachzutragen ist **Weslau** mit
 einer Ausgabe an Krankenunterstützung im Betrage
 von Mk. 6.09 und einem Fond von Mk. 27.66, so
 daß die Gesamtsumme der in den Verwaltungsstellen
 ausgezahlten Krankenunterstützung

13 728 M. 15 S.,

die Gesamtsumme der vorhandenen Fonds
 9 413 M. 26 S. beträgt.

115] **Brauchbare**
Buchbinder-Werkzeuge,
Handvergoldwerkzeuge u. Gravirungen

zur Preise fertigt in sauberster Ausführung und
 hält Lager

F. Klement, Leipzig, Ulrichsstraße 36.

Adressen der Vorstände der Verwaltungsstellen der Central-Franken- u. Begräbniskasse der Buchbinder und verw. Geschäftszweige (C. F.) [16.20

Ort	Vorsitzender	Wohnung bes. nähere Bezeichnung	Kassier	Wohnung bes. nähere Bezeichnung
Aunberg	Gustav Siegel	Al. Kartengasse 198	Paul Reinhold	Al. Sommerleite 89/90
Auenburg	Erhard Weimar	Sporngasse 17	Adolph Debitz	Barber 9 III.
Apolda	Wit. Hofrichter	Niebockstraße 56	Ludwig Wagner	Niebockstraße 2 116
Aschaffenburg	Georg Häfner	Wittelsbacherstr. 42. S. D.	Ludwig Woller	Alexanderstr. 2
Bayreuth	C. M. A. Löffelhöpp	Hint. Stephanssthor- wall 14	C. Ehrke	Quergeb. IV. S. W. Bogstr. 62.
Berlin	C. Schurzkopf	Brüdergasse 17	Anton Ehlend	Meyendorferweg
Bielefeld	Wit. Heß	Portefeuller	S. Heberer	Portefeuller
Bismarck	W. Schürmann	Portefeuller	Ferdinand Kühn	Portefeuller
Böblingen	W. Sauer	Steinweg 34 [109 b	W. Mommerdt	Hint. Brüdern 16
Braunau (Kr. Bamau)	C. Fischer	Frohnau b. Annaberg	Georg Kötter	Karlsbadstr. 27
Breslau	Kaiser Simon	Neuweg 234	D. Schwager	Neuweg 240
Breslau	W. Herpolsheimer	Gefingstr. 7	M. Alfred	Holteistr. 33
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Poststr. 24 part.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	bei Wäcker N. Spöbe
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Kaiserstr. 43
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Blumenstr. 6
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Neuegasse 4 I.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Neue Straße 11
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Neurologstr. 30 III.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Stollgasse 4
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Karlsbaderstr. 26.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Portefeuller
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Schindlgasse 1
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Nachtstr. 19 I.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Karlstr.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Schloßgasse 1 I.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Alte Str. 67, 8 part.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Wasserstr. 1
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Mittelwache 5
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Portefeuller
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Judenstr. 556
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Weidenstraße 81
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Bangasse
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Gelbfelderstr. 84
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Steinweg
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Sternwartenstr. 61 III
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Marktstraße 46
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Kranenpoststr. 30 III
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Neueburggasse 81 III
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	H 4 Nr. 29
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Poststr. 38
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Dahlenerstr. 68
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Schloßgasse 11
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Am neuen Markt 8
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Domstr. 5
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Poststr. 7
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Kungstr.
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Gumpfenstr. 107
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Mühlstr. 3
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Heinrichsbad C 125
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Johannesstr. 21 c
Breslau	W. Pöhlert	Poststr. 9 II.	M. Alfred	Karlstr. 6